

Franckesche Stiftungen zu Halle

Den Unvermutheten Todes-Fall ihrer Hertzlichgeliebtesten Frau Mama Frauen Anna Margaretha von Ludewigin gebohrner Kühnin Welcher Jm Jahr 1740. den 5. ...

Krug von Nidda, Helena Christiana

Halle, [1740?]

VD18 13245147

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-214955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-214955)

199 A 24
28 44

Den

Unermutheten Todes = Fall

ihrer

Herzlichgeliebtesten Frau Anna

Frauen

Anna Margaretha

von Ludewigin

gebohrner Kuhnin

Welcher

Im Jahr 1740. den 5. Mart. erfolgte

Wolte

den 11. darauf

Als an dem Tage Ihrer Leich = Bestattung

durch folgende

Trauer = Rede

Mit kindlicher Wehmuth beklagen

Helena Christiana Krugin
von Sidda.

S A L L E

Gedruckt bey Johann Heinrich Brunerten.



Was vor ein Zufall neuer Schmerzen
Dringt unverhofft nach meinem Herzen
Und stößt mich in der süßen Ruh.
Raum ist ein Sturm vorbei gegangen,
Der sich vor Kurzen angefangen,
So kommt nun gar der Bliß dazu,
Wie donnert es nur erst von weiten,
Denn schlägt das Wetter plötzlich ein;
Ach! dürft ich dieser Traurigkeiten
Nicht iso selbst ein Zeuge seyn.

Der Anfang warf die schwachen Glieder
Bey der Mama ganz Krafftloß nieder,
Allein der Hoffnungs - Ancker hielt;
Drum blieb ich in der Stille stehen
Und ließ die weissen Flaggen wehen
Womit der Wind bisher gespielt;
Doch was erfuhr ich unvermuthet,
Es hieß: der Schifbruch ist geschehn.
Was Wunder daß mein Herz gebluthet,
Als ich den Jammer angesehen.

Da lag der Bau, den GOTT erbauet,
Und den wir lange Zeit beschauet,
Entseelt, verwüstet und verheert;
Drum ward von diesem Donnerschlage
Das Jauchzen mancher Freuden - Tage
In ein betrübtet Ach! verkehrt.
Ich finde mich dadurch gerühret,
Weil ich bey der so viele Jahr
Ein recht getreues Herz gespühret
Die meines Lebens Ursprung war.

Doch diese Stunden sind verflossen,
Darinnen ich die Gunst genossen
Von Ihrer Liebe Zärtlichkeit.
Was hab ich nicht in meinen Jahren
Vor wohlgemeinten Rath erfahren
Bey mancherley Gelegenheit?
Jetzt aber muß ich traurig stehen,
Denn dieser warme Sonnen-Schein
Will mir aus meinen Augen gehen,
Wie solt ich nicht betrübet seyn?

Es bleibt dabey: die Mutter-Liebe
Besitzt durch ihre starcken Triebe
Den größten Vorzug in der Welt.
Kan auch ein Weib ihr Kind verlassen?
Sie müste sich denn selber hassen,
Dies hab ich öfters vorgestellt.
Drum fühl ich, was mich ißt erschrecket,
Und fast bis an die Seele dringt,
Das in mir Angst und Furcht erwecket,
Und zu gerechten Klagen bringt.

Ach sehe den Papa zertröhret,
Nachdem Er diesen Fall gehöret,
In seinem Alter vor mir stehn.
Die Wehmuth kan ich nicht verhindern,
Er sieht an Kind und Kindes-Kindern,
Wie sie mit Ihm in Leyde gehn!
Ach Gott! so fängt Er seine Lieder,
Mit Seuffzen und mit Thränen, an,
Das wiederhohlt Er öfters wieder:
Ach Gott! was hast du doch gethan?

Der Anblick macht mich selbst zur Leichen,
Sagt, ob ein Schmerz wohl zu vergleichen
Mit dem, der meine Seele trifft?
O Jammer-volle Trauer-Stunden,
Die sich mit Hauffen eingefunden,
O schnell und starcker Todes-Gift!
Doch was beflag ich Wind und Wetter,
GOTT ist und bleibt der Wunder-Mann,
Der als ein Helfer und Erretter
Dem Ungestühm gebiethen kan.

Auf diesen will ich kindlich sehen,
Nachdem der harte Riß geschehen,
Und in desselben Armen ruhn.
Der wird das Schiff mit Vorsicht lencken,
Weit besser, als wir Menschen dencken,
Und alles uns zum besten thun.
Drum fasset Euch, **Betrübte Seelen!**
Ich will den Trost, an meiner Statt,
Nach überstandner Noth erwehlen,
Den David hinterlassen hat. Ps. 27, 10.

Ihr aber, **Werthesten Gebeine,**
Bergönnt mir, daß ich Euch beweine,
Weil Ihr zu denen Todten eilt.
Es werde nun, nach vielen Leiden,
Das rechte Manna süßer Freuden
Der Seelen ewig zugetheilt!
Schlafft wohl in Eurem stillen Grabe!
Dort wollen wir uns wieder sehn,
Und was ich noch zu reden habe,
Das soll dereinst vor **GOTT** geschehn.

Indessen danck ich höchst-verpflichtet,
Da man den letzten Dienst verrichtet,
Vor die genosne Lieb und Huld.
Mein Herz, das **GOTT** und Ehre liebet,
Und Euch nur dieses Opffer giebet,
Bleibt hier der Zeuge meiner Schuld.
Der Höchste wird mit güldnen Cronen,
Dergleichen Ihr schon vor Euch habt,
Die sonderbahre Treu belohnen,
Womit Ihr mich sehr oft gelabt.

Ihm aber, **Eheurester Herr Vater,**
Sey **GOTT** der allerbeste Rathher
In Seiner ganzen Lebens-Zeit!
Er tröste Sein bestürzt Gemütthe,
Durch alle Morgen neue Güte,
Ben dieser grossen Traurigkeit.
Der Höchste mehre Seine Jahre,
Und stehe Seinem Alter bey,
Damit Er in der That erfahre,
Daß **GOTT** Sein Stab und Helffer sey!
† † †